

Bezugspreis:
Monatlich 40 Pfg. (Druckerslohn 10 Pfg.), durch die
Post bezogen Vierteljährlich 1.20 Mk. excl. Steuergeb.
Wingstr. Post-Zeitungsstelle Nr. 5546.
Religion und Druckerei: Kaiserstraße 10.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,
für Anzeigen 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Zeile 30 Pfg., für Anzeigen 50 Pfg.
Exposition: Marktstraße 17.
Telephon-Anschluss Nr. 199.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 206.

Mittwoch, den 5. September 1894.

IX. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 7. September l. Js.,
Nachmittags 4 Uhr,
in den Bürgersaal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Magistratsvorlagen, betreffend
 - a. ein Vorgefuch des Gärtners Herrn Philipp Schmidt wegen Einrichtung eines Wohn- und Arbeitsraumes in einem bestehenden Schuppen im District „Dreiweiden“;
 - b. ein Vorgefuch des Fuhrmanns Herrn Philipp Schardt wegen Errichtung eines Pferdehalses und einer Halle auf einem Grundstück im District „Schiersteinerlach“;
 - c. Anschaffung einer neuen Schlammpumpe für die städtische Kläranlage;
 - d. Ankauf von 25 a 18,25 qm. Wiesenfläche im Klosterbruch zum Preise von 302 Mk. 19 Pfg. (= 3 Mk. pro Ruthe);
 - e. die Erwerbung von Grundstücken zur Freilegung der Seerobenstraße auf der Strecke vom Sedanplatz bis zur Drudenstraße.
2. Anträge des Bauausschusses, betreffend
 - a. den Fluchtlinienplan einer Verbindungsstraße von der Wäldmühlstraße nach dem Plage „Unter den Eichen“;
 - b. die Abänderung des Fluchtlinienplanes der Marktstraße längs der Befestigung „zum Einhorn“;
 - c. das Vorgefuch des Zimmermeisters Herrn S. Wollmerscheid wegen Errichtung zweier Wohnhäuser an der Platterstraße.
3. Anträge des Finanz-Ausschusses, betreffend
 - a. die von dem Local-Gewerbeverein für 1895 geplante Gewerbeausstellung im Nerothale;
 - b. den Verkauf einer an der Bachmayerstraße gelegenen städtischen Grundfläche von 1,50 qm.
4. Bericht des bestellten Ausschusses zu dem Antrage des Magistrats, betreffend die Erweiterung der städtischen Wassergewinnungs-Anlagen.
5. Antrag des Wahlausschusses, betreffend die Wahl von 9 Mitgliedern einer gemischten Deputation zur Berathung des städtischen Finanzplanes zu dem Kommunalabgabengesetz vom 14. Juli 1893.

Wiesbaden, den 3. September 1894.
Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Laden-Verpachtung.

Der Laden Nr. 29/31 (3-bogig) in der neuen Colonnade soll für die Zeit vom 1. October 1894 bis 31. März 1895 neu verpachtet werden.

Termin hierzu ist auf Samstag, den 15. September cr., Vormittags 11 Uhr, an Ort und Stelle anberaumt.

Die Pachtbedingungen können vorher auf dem Bureau der Curverwaltung, neue Colonnade Nr. 48, eingesehen werden.

Wiesbaden, den 3. September 1894.

Der Curdirector: F. Heyl.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Heu und Kornstroh bei der städtischen Schlachthaus- und Viehhofsanlage dahier pro 1. October 1894 bis 31. März 1895 soll öffentlich vergeben werden.

Hierfür ist Termin auf Dienstag, den 11. September 1894, Nachmittags 4 Uhr, in dem Bureau der Schlachthaus-Anlage anberaumt, wo die Bedingungen offen liegen und Offerten rechtzeitig bis zum Termin abzugeben sind.

Wiesbaden, den 1. September 1894.
Der Vorsitzende der städtischen Schlachthaus-Deputation
Wagmann.

Holzsteig-Gelder.

An die Zahlung der am 1. Ijd. Mts. fällig gewordenen Holzsteiggelder werden hierdurch die betreffenden Steigerer erinnert.

Wiesbaden, den 4. September 1894.

Die Stadtkasse.



Mittwoch, den 5. September 1894.

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Concert

Direction: Herr Concertmeister W. Seibert.

1. Vogelhändler-Marsch Zeller.
2. Ouverture zu „Rosamunde“ . . . Schubert.
3. Nanon-Quadrille Genée.
4. Am Rhein und beim Wein, Lied, Posaune-Solo: Herr Fr. Richter.
5. Ouverture zu „Der Babier von Sevilla“ Rossini.
6. Marche héroïque Saint-Saëns.
7. Potpourri aus „Der Zigeunerbaron“ Joh. Strauss.
8. Frühlingskinder, Walzer Waldteufel.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Concertmeister W. Seibert.

1. Bona Fortuna, Marsch J. F. Wagner.
2. Ouverture zu Gysbrecht von „Amstel“ Verhulst.
3. Quadrille aus „Die Puppenfee“ Bayer.
4. Adagio aus der „Sonate pathétique“ Beethoven.
5. Puppenfee-Walzer Bayer.
6. Ouverture zu „Prometheus“ Beethoven.
7. Fantasie aus „Lohengrin“ Wagner.
8. L'assant, Galop militaire Voss.

Donnerstag, den 6. Septbr., Nachm. 6 Uhr beginnend

(nur bei entsprechend günstiger Witterung):

Grosses Gartenfest.

Mehrere Musik-Corps.

Mit Eintritt der Dunkelheit:
Grosse Illumination des Curparks mit Gassternen, farbigen Glas- und Papierlampen &c. — Electriche Beleuchtung des Concertplatzes.

Grosses Feuerwerk

(Kunstfeuerwerkerei W. Becker).

PROGRAMM:

1. Knallraketen als Signal.
2. Drei chinesische Farben-Sonnen, die mittlere eine Riesensonne.
3. Leuchtkugelnraketen.
4. Goldregenbombe.
5. Bunte Leuchtkugel-Bombe.
6. „Der Turban“, grosses vierarmiges Rosettenstück, bestehend aus 30 laufenden und stehenden Victoria-Brändern.
7. Luftschlangen-Raketen.
8. Goldregenbombe.
9. Bunte Leuchtkugelbombe.
10. Drei grosse chinesische
11. Tourbillons.
12. Der Eiffelturm in 1/25 der natürlichen Grösse, Riesendecoration aus über 2000 buntbrennendem Lanzenfeuer.
13. Silberregen-Raketen.
14. „Die Brillantine“, grosses sechsarmiges Pracht-Rosettenstück, bestehend aus 50 grossen Brändern mit blauen Sternen.
15. Fallschirm-Raketen.
16. Das dressirte Pferd „Martha“ in natürlichen Bewegungen über das gespannte Seil vor- und rückwärts laufend, (Figur aus weiss und gelb brennendem Lanzenfeuer.)
17. Goldregen-Bombe.
18. Grosse Buntfeuer-Beleuchtung der 30 Meter hohen Fontaine, der Insel und des Parks.
19. Grosse effectvolles Kriegs-Bombardement von zahllosen Kanonenschlägen, Schnellfeuer-Geknatter bei lebhaftem buntem Leuchtkugelspiel.
20. Zum Schluss: Drei Riesen-Bouquets von je 100 Raketen mit bunten Leuchtkugeln und Brillantsternen.

Beleuchtung der Cascaden und elektrische Beleuchtung des Platzes vor dem Curhause.

Eintrittspreis: 1 Mark. Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal des Curhauses.

Eine rothe Fahne am Curhause zeigt an, dass die Veranstaltung bestimmt stattfindet; bei ungünstiger Witterung finden um 4 und 8 Uhr Concerte der städtischen Curcapelle im grossen Saale statt und wird in diesem Falle das Gartenfest auf den nächsten günstigen Tag verschoben. Bereits gelöste Billets behalten bis dahin Gültigkeit.

Die Wege um den grossen Weiher sind für den Verkehr des Publikums während des Feuerwerks abgeschlossen.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Nach Schluss des Feuerwerks fährt ein Zug der Dampf-Strassenbahn nach Biebrich.

Letzte Bahnzüge: Kastel-Mainz-Frankfurt 11 u. 1¹⁵, Rheingau 11²⁰, Schwalbach 10³⁰.

Fremden-Verzeichniss

vom 4. September 1894.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel zum Adler.	Müller	Breitmoorbis
Regenstein u. Fr.	München	Goldene Krone.
Köhler	Würzburg	Bütz u. Fr. Frankfurt a. M.
Krag	Bremen	Neufeld u. Frau Warschau
Schmidt Frau u. T.	Berlin	Stein Lübeck
Koppe	Posen	Steinhardt Berlin
Silbermann u. T.	Amsterdam	Beyer u. Tocht. Markranstädt
Ziegler, Dr. u. S.	Remscheid	Goldenes Kreuz.
Altenberg	Berlin	Koch, Frau Seelbach
Schaffhausen	Saarbrücken	Kaufmann, Frau Niedermendig
Grempler	Breslau	May, Frau Niedermendig
Guggenheimer	Berlin	Goldene Kette.
Roeg	Amsterdam	Saatmann Poppelsdorf
Zentner	Paris	Knospe, Frau Poppelsdorf
Hotel Alleeaal.	Schmahl	Essenheim
Buchholtz	Koenigsberg	Schmahl, Frau Essenheim
Mittelstrass	Trier	Berlin, Fr., m. 2 Söhn. Raga
Hotel und Badhaus Block.	Kaufm.	Aschaffenburg
Kaftal, Stanis.	Warschau	Hausel, Frau Aschaffenburg
Kaftal, Nic.	Warschau	Kastanienbaum Würzburg
Waldhausen u. Frau	Friedrichsrod	Lehmann Runkel
Hotel Dahlheim.	Müller u. Fr.	Brandenburg
Müller u. Fr.	Brandenburg	Stern, Frau Nieder-Wöllstadt
Drimborn	Rheus	Schmidt, Frau Mainz
Europäischer Hof.	Sauerberg	Wetterau u. Fr.
Sauerberg	Sonneberg	Lewanda, Witaly Russland
Englischer Hof.	Galsevorthy, Mrs.	Potsch, Frau Wernsdorf
Galsevorthy, Mrs.	London	Hermann Berlin
Clinton, Miss	London	Hempel u. Fr. Eisenach
Badhaus zum Engel.	Fees	Hempel u. Fr. Halle a. S.
Fees	Australia	Grüner Wald.
Uhrig	Altstadt	Secker London
Ludwig, Frau	Emmendingen	Brand London
Ludwig, Dr.	Emmendingen	Jochum u. Frau Ottweiler
Lomborg u. Frau	Bonn	Bluth Plauen
Einhorn.	Haas	Kirschner
Haas	Boston	Burbach u. Familie Hadamar
Adler	Frankfurt	Bughaus Essen
Klein, H. u. A.	Witten	Deckers Essen
Reimer	Hamburg	Herhahn Essen
Schlachter	Offenbach	Kammerer Essen
Beckmann u. Fr.	Burgbaun	Zenner Essen
Becker	Glossen	Schmidt und Tochter Berlin
Döring	Düsseldorf	Meisel und Frau Dresden
Pfleging u. Fr.	Burgbaun	Marquart u. Fr. Stuttgart
Speier	Frankfurt	Schramm Dillenburg
Eisenbahn-Hotel.	Suffenplau u. Fr.	Demmler
Suffenplau u. Fr.	Cöln	Kosmäl u. Fr. Mottoschin
Hoclemann	Dresden	Cahn Mannheim
Biringer	Düsseldorf	Hotel zum Hahn.
Dauben	Oberwesel	Weusthoff, B. u. M. Fr. Hune
Quast	Elberfeld	Spuck, Fr. Hune
Zutaven	Karlsruhe	Zimmermann u. Fr. Cöln
Loewenstein	Darmstadt	Köllen, Fr. Cöln
Erbprinz.	Buchner u. Fr.	Kruppenlacher
Buchner u. Fr.	Freiburg	Bechtoldt u. Fr. Crounach
Sohre	Frankfurt a. M.	Lind u. Fr. Alkmaar
Schmauch	Bukarest	Cramer, Frau Brüssel
Hintze	Hamburg	Hamburger Hof.
Kappe	Marburg	Beer Cassel
Harder	Frankfurt a. M.	Hotel Hoppel.
Schulz	Ochatz	Conrad Crefeld
Simon u. Frau	Dillenburg	Meyer St. Gonarhausen
Glaser u. Fr.	Budingen	Schwarz Frankfurt
Krebs m. Fam.	Düsseldorf	Gampe Berlin
Ludwig	Frankfurt a. M.	Siedentopf u. Sohn Hagen
Steinberg, Fr. u. K.	Dortmund	Stamm u. Fr. Crefeld
Morgenbrod, Marie	Crefeld	Karpfen.
Nagel, Käthe	Frankfurt a. M.	Breuer u. Fr. Bonn
Schulz	Liegnitz	Brauer Cöln.
Uloth	Cassel	

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 5. September cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal **Dohheimerstraße 11/13** dahier:
 2 Betten, 5 Kleiderschränke, 1 Vertikow, 2 Sopha, 3 Kommoden, 2 Nähmaschinen, 1 Flügel, 1 Chaiselongue, 1 Consol, 2 Tische, 4 Stühle, 1 Blumentisch, 1 Waschkommode, 1 Nachtschränken, 11 Regulateure, 15 Wand- und 6 Biederuhren, 2 Spiegel, 1 Oelgemälde, 5 Bilder, 4 Kannen Lack, sowie 1 Secretär, 1 Sopha, 1 Tischchen
 öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
 Wiesbaden, den 4. September 1894. 3932
Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 5. September cr., Nachmittags 1 Uhr, werden in dem Pfandlokal **Dohheimerstraße 11/13** dahier:
 2 Kleiderschränke, 2 Kommoden, 2 Vertikow, 1 Sopha, 1 Consol und dergl. mehr
 öffentlich zwangsweise versteigert. 9930
 Wiesbaden, den 4. September 1894.
Eichhofen, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Donnerstag, den 6. September 1894, Vormittags 11 Uhr, wird auf einem im Distrikt „Rödern“ dahier belegenen Acker die Erbsenz von 21 Aepfel- und Birnbäumen, sowie 1 Nußbaum und ca. 90 Ruthen Kartoffeln
 öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. 9931
 Zusammenkunft um 10^{3/4} Uhr am „Wolkenbruch“.
 Die Versteigerung findet bestimmt statt.
 Wiesbaden, den 4. September 1894.
Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Nichtamtliche Anzeigen.

Tanz-Ausbildungs-Institut.
 Mitte September und Anfang October beginnen meine Curse. Anmeldungen erbeten **Kirchgasse 47, 2 Et., Eingang Mauritiusplatz.** 9929
Otto Dehnicke,
 Ael. Tänzer a. D., Tanz- und Anstandslehrer.

Königliche Schauspiele.
Mittwoch, den 5. September 1894. — 160. Vorstellung.
Fidelio.
 Große heroische Oper in 3 Acten von F. Freischütz.
 Musik von L. van Beethoven.
 Personen:
 Don Fernando, Minister Herr Ruffini.
 Don Pizarro, Gouverneur eines Staatsgefängnisses Herr Müller.
 Florestan, ein Gefangener Herr Krauß.
 Leonore, seine Gemahlin, unter dem Namen Fidelio Frä. Baumgartner.
 Rocco, Kerkermeister Herr Schwegler.
 Marzelline, seine Tochter Frä. Ranci.
 Jaquino, Förster Herr Bussard.
 Ein Hauptmann Herr Berg.
 Erster Staatsgefangener Herr Haubrich.
 Zweiter Herr Aglitzky.
 Zwischen dem 1. und 2. Act:
Große Ouverture (Nr. 3) in C-dur zur Oper „Leonore“
 von L. van Beethoven.

Residenz-Theater.
Mittwoch, den 5. September 1894. 147. Abonnements-Vorstellung.
 Duenndbilletts gültig. Erstes Gastspiel des Operitenors Herrn Anton Passy-Carnet von Lobtheater in Breslau. Novität. Zum 3. Male: „Der Obersteiger.“ Große Operette in 3 Acten von R. Best und L. Feld. Musik von Carl Zeller.
Donnerstag, den 6. September 1894. 148. Abonnements-Vorstellung.
 Duenndbilletts gültig. Zum 5. Male: „Der Mann mit hundert Weibern.“ Posse in 3 Acten von F. Roulin und Ed. Delavigne. Vorher: „Ein Millionär a. D.“

Reichshallen-Theater.
Stiftstraße 16. (Direction: Chr. Hebing.)
Specialitäten 1. Ranges.
 Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr.
 Sonntags 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen.
 Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen täglich bis Abends 6 Uhr bei den Herren: B. Cratz, Kirchgasse 50, A. L. Maschke, Wilhelmstraße 30, und J. Stassen, Gr. Burgstraße 16. 8107
 Alles Nähere durch Plakate und Programme.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 206.

Mittwoch, den 5. September 1894.

IX. Jahrgang.

Die Bewerber um den französischen Thron.

• Wiesbaden, 4. September.

Wenn es je eine mißliche Thätigkeit auf Erden gegeben hat, und noch giebt, so war und ist es die des Herrschens in Frankreich. Seit mehreren Hundert Jahren ist bekanntlich die Regierung in Frankreich nicht mehr auf den übergegangen, welcher für dieselbe zunächst bestimmt, und wenn auch anfänglich der Tod als Hemmnis erstand, später erst die wiederholten Revolutionen und Staatsumwälzungen folgten, es ist und bleibt doch ein eigenes Zusammentreffen. Im letzten Jahrhundert sind nur zwei Staatsoberhäupter Frankreichs im Vollbesitz ihrer Macht gestorben: der Erste war Ludwig XVIII, der Zweite Herr Carnot, welchem der Dösch des Neuchâtelmörders ein vorzeitiges Ende setzte. Glücklich gelebt als Könige Frankreichs haben nur sehr wenige Regenten, und man sollte meinen, den Angehörigen der Familien, die einmal über Frankreich geherrscht, sollte nichts weniger am Herzen liegen, als der Wunsch, nach Paris heimzukehren und in der unruhigen Hauptstadt des unruhigsten Landes in Europa zu herrschen. Aber weit gefehlt! Eher das Gegentheil ist der Fall. Dasselbe Schauspiel etwa wiederholt sich, dessen Zeuge das Mittelalter war, in dem alle deutschen Kaiser, wie von einem verhängnisvollen Wahn umfassen, nach Italien, nach Rom strebten. Diese Italienszüge haben dem alten deutschen Reiche und der deutschen Nation entsehrlich Blut gekostet; in Frankreich haben die gleichen Leidenschaften zum Herrschen weniger Menschenleben gefordert; was dort vernichtet wurde an denkenden und thätkräftigen Existenzen, das forderte einfach der politische Wahninn der Nation. Aber darum bleibt die Sehnsucht der Bewerber um den längst nicht mehr vorhandenen französischen Thron doch eine Thorheit, die nicht scharf genug, nicht abfälliger genug kritisiert werden kann. Kein Volk ist treuloser, als das der Franzosen; keine Dynastie war unpopulärer, als jede, die in Frankreich seit hundert Jahren regierte. Daraus ergibt sich denn alles Andere von selbst. Unter diesen Umständen können die Mittheilungen über den Grafen von Paris kaum irgend welche Theilnahme bei uns in Deutschland erwecken, haben sie kaum Anspruch auf irgend welche politische Bedeutung. Bourbons oder Orleans, beide Häuser sind in Frankreich gleichwenig populär und vor allen Dingen sind die Mitglieder, so weit sie heute leben, gleich wenig fähig, ein Land, wie Frankreich zu regieren. Die Häupter dieser ehemaligen Herrscherfamilien mögen sterben, die Familien selbst sind schon seit Duzenden von Jahren todt. Die Geschichte hat über sie zu Gericht gelesien.

Berliner Plaudereien.

Von Georg Paulsen.

Die „stille“ Stadt, die im Sommer Berlin war, ist vorbei; Madame Verolina hat ihren Riesenkörper geredt und gestreckt, den Schlaf aus den Augen gerieben und sich den Dingen zugewendet, die der nahende Herbst, oder der schon anwesende Herbst, denn der Nachsommer hat doch einen recht herrlichen Anstrich schon und den Sommer-toiletten folgen die des Herbstes, bringen soll.

Man rechnete früher in Berlin als Herbstanfang den Stralauer Fischzug (24. August); von diesem Termin ab begannen die Berliner Maurer zu sparen, um sich für die Zeit vorzubereiten, in welcher die Bauarbeit weniger sicher und einträglich ist. Zuletzt ist freilich der alte Spruch wohl mehr eine Redensart gewesen, denn vom Sparen war bei der Berliner Maurerschaft nicht allzuviel die Rede. Hinein in die Tasche und wieder hinaus!

Nun ist der Stralauer Fischzug als ein „unzeitgemäßes, veraltetes“ Volksfest in die Trödelkammer geworfen, und die Maurer brauchen in diesem Jahre die Erinnerung nicht, weil es nicht groß etwas zu sparen giebt.

Beständig ist in Berlin heuer bloß das Steuerzahlen, mit Verdienst und sparen hat es gute Wege und zwar nicht bloß für die Maurer. Es hapert „meerschentenheiß!“

Berlin leidet unter einigem Geldmangel, wie er, unerwünscht, aber meist mit unsehlbarer Sicherheit, sich um diese Jahreszeit einzustellen pflegt.

Wer draußen im Bade und der Sommerfrische weilte, der Berliner nennt sie die Leute die Geld haben, ist mit den Seinen heimgekommen, mit verbessertem Verdienstsystern, aber mit daran zerrütteten Finanzen.

Die Verwirklichung einer Sommerreise ist oft genug mit ebenso viel Kniffen und Pfaffen verbunden, wie sie bei

Die Bourbons haben Frankreich wenig volksthümliche, noch weniger große Herrscher gegeben. Einen einzigen Staatsmann, der wirklich seine Zeit und sein Land erkannte, gaben sie Frankreich, König Heinrich IV. Im Uebrigen bestand die Thätigkeit, die Staatsweisheit der Bourbons nur darin, der Revolution von 1789 die Wege zu ebenen. Es war kein Schicksal, es war Gerechtigkeit, daß diese Herrscherfamilie von der Bildfläche verschwand. Größer als sie stehen doch noch immer die Bonapartes trotz der grenzenlosen Ausschweifungen des Genies und des Talenten da, denn trotz aller Ausschweifungen bleiben doch Genie und Talent. Napoleon I. war ein Feldherr, der in unserem Jahrhundert nur in Moltke, Napoleon III. ein Diplomat, der nur in Bismarck einen Größeren fand. Mit dem schnellen Tode des Prinzen Louis Napoleon im Julukriege, dessen Einzelheiten wohl schwerlich je genau festgestellt werden, verlor das Haus Bonaparte alle Chancen für Frankreich. Der spätere Chef der Napoleoniden, Jerome Napoleon, war ein Hanswurst, sein ältester Sohn Victor Napoleon ist noch weniger. In Frankreich ist, wie die Erwerbung des Kaiserthrones durch den dritten Napoleon gezeigt hat, Manches möglich. Aber der heutige Thronprätendent aus dem Hause Bonaparte besitzt auch keinen Funken des diplomatischen Geistes, der im dritten Napoleon steckte, er ist einfach eine politische Null. Mit dem Grafen Chambord erlosch die politisch schon todt Familie der Bourbons. Unter dem Präsidium Mac-Mahons in den siebziger Jahren hätte Chambord recht wohl wieder den Thron Frankreichs besteigen können; indessen er war doch gar zu sehr von Vorurtheilen befangen. Und zu seinem Glück war das! Ein Mann, wie der Graf Chambord, wäre sicher keine zehn Jahre König von Frankreich geblieben, und es war darum besser, gar nicht erst diese gefährliche Rolle zu übernehmen. Ein Genie oder ein Talent war der letzte Bourbon nicht, aber ein glücklicher Instinct bewahrte ihn vor der größten Thorheit, die er hätte begehen können. Und seinem Erben, dem Grafen von Paris, dem Chef des Hauses Orleans, welches Frankreich einen Monarchen von der mehr als fragwürdigen Bedeutung eines Louis Philipp geschenkt, war der gleiche Instinct angeboren, sich nicht gar zu sehr zu blamiren. Zum Monarchen war der Graf von Paris nicht geschaffen, er gedachte Alles mit Geld zu betreiben, wie dies sein bekanntes Handelsgeschäft mit Boulanger beweist. Die Sache schlug fehl, denn Graf Philipp von Paris und General Boulanger waren beide zu wenig Charaktere, als daß sie sich hätten auf staatsmännischem Gebiete versuchen können. Boulanger war ein Frage, der Graf von Paris war ein Filz. Da

spielsweise mit der Emission der Papiere des heute bankrotten Griechenlandes verbunden waren.

Und nun, da man das Angenehme weg hat, folgt das minder Angenehme.

Der Beamte denkt wehmüthig an sein Oktobergehalt, um so mehr, da die Herbstsaison erst recht Pflichten auferlegt.

Die Tage der Herbstzeitlose sind nicht immer die schönsten im Jahre, gewiß aber auch nicht die billigsten. Denn wer an Rebhühner gewöhnt ist, ist selten mit ausgelochtem Hühnerfleisch zufrieden.

Der Geschäftsmann rechnet auf ein flottes Herbstgeschäft, das vielleicht kommen kann, vielleicht aber auch statt der gefüllten Kassen nur die Anlage von neuen Conten im Hauptbuch bringt.

Boar Geld laßt, besonders, wenn man es nicht bekommen kann!

Der Rentier brütet über die verfallenen Coupons von bankrotten Staaten und wünscht in seinem Zugrinn, die deutschen Herbstmanöver möchten sich in diesem Jahre nach Athen richten, der Residenz des klassischen Hellas und des modernen Raubstaates.

Mancher seufzt, bloß die Hüterinnen des heiligen Herdfeuers seufzen nicht in diesem Herbst.

Schiller sagt: Die Treue ist doch kein leerer Wahn u. s. w.

Und die Berliner Köchinnen folgen Schiller; sie haben in den ins Wandverfeld ausmarschirten Gardisten ihren treuen Gegenstand verloren — zeitweise — und nahmen nun die Mannschaften der inzwischen eingerückten Regimenter auf, deren Bitte als „Genossen“ und „Dritte im Bunde“ an.

Und man sagt, soweit geht die Treue, daß die Maid, die einen Gardemann zu Pferd liebte bei Reibe seinem Brandenburg zu Fuß ihr Herz öffnet.

haben wir die Charaktereigenschaften, welche Beide kennzeichnen. Und der älteste Sohn des Grafen von Paris, der Herzog Philipp von Orleans ist gerade solch ein Hansnarr wie der Prinz Victor Napoleon. In der Politik darf man nur mit gereiften Männern rechnen, nicht aber mit einfältigen Leuten, das sind die Prätendenten, die heute für den Thron Frankreichs, den halb verschollenen, noch vorhanden sind.

Die französische Republik verbannt ihre nun schon fast ein Vierteljahrhundert andauernde Existenz der Unfähigkeit ihrer Thronprätendenten und Deutschland. Vor einem erneuten Angriffe Deutschlands wäre die französische Republik zweifellos zersplittert, und ebensowenig hätte sie der Attacke eines wirklich fähigen und populären Thronprätendenten Stand halten können. Ein fähiger Prätendent war nicht vorhanden und das deutsche Reich war friebliebend; das war Frankreichs Glück. Es war deshalb von den republikanischen Machthabern sehr unnötig, die Thronprätendenten zu verbannen; bei den kolossalen Mängeln der republikanischen Regierung hätten die Prätendenten reussieren können und müssen, wenn sie nicht gar zu unfähig gewesen wären. Unter solchen Umständen will es doch nur sehr wenig befagen, wie der Chef des Hauses Orleans oder Bonaparte, wie die Thronprätendenten für Frankreich vermorschten Thron heißen. Sie sind alle trotz großer Namen nur Nullen, und über ihr Verschwinden oder Eintreten von oder auf der politischen Bühne kann eigentlich nur der Feuilletonist schreiben. Hier handelt es sich nur um einige interessante Einzelheiten aus der Geschichte eines bekannten Geschlechts, nicht um interessante Männer.

Politische Uebersicht.

Die hohe Politik

hat zwar noch immer Sommerferien, aber nichtsdestoweniger sind berufene und unberufene Geister schon längst wieder eifrig dabei, das Gebiet der polemischen Erörterung mit hochpolitischen Nahrungstoffen zu versorgen. Heute liegt ein solcher absonderlicher Akt vor. Der Kaiser hat gestern eine einstündige Konferenz streng vertraulichen Charakters mit dem preussischen Ministerpräsidenten Graf Eulenburg gehabt. Den Anlaß dazu soll die Frage der Verschärfung des Vereins- und Versammlungsrechtes geboten haben, wobei auch die Aenderung des Pressgesetzes im Sinne einer schärferen Bekämpfung der anarchistischen und revolutionären Umtriebe eine Rolle gespielt habe. Die Hauptfrage aber sei, so wird weiter versichert, die Wiedervereinigung des Reichskanzlerpostens mit dem des preussischen Ministerpräsidenten gewesen, und dabei soll der Kaiser einen Standpunkt einnehmen, „welcher einen mehrfachen Personen-

Mehr kann man beim besten Willen doch nicht verlangen. Die Brandenburger werden in Berlin verhasst, und wenn sie abmarschieren, mag wohl die Frage sein, ob die Knöpfe des Waffenrocks noch schließen.

Sonst sind die Freuden, wie gesagt, spärlicher gesellt: Ein alter Mann ist da hundert Jahre alt geworden und zu seinem Geburtstag fließen ihm nun Gaben und Spenden reichlich zu.

Und der kann's gebrauchen, in den besten Verhältnissen lebt er nicht.

Da ist es denn wohl am Bloke, einmal eine ebenso interessante, wie wichtige Frage aufzuwerfen: Muß denn immer Jemand erst hundert, oder neunzig, oder achtzig, oder fünfundsechzig Jahre alt werden, bis man ihm einmal thätig unter die Arme greift?

Man kann's auch schon etwas früher wohl thun.

Der Hundertjährige hat im letzten Jahre vielleicht schwer kämpfen müssen, und niemand hat sich um ihn bekümmert. Nun, nach einem Jahre voll Sorgen und voll düsterer Gedanken für den greisen Mann, giebt es einen reichgedeckten Tisch, an dem er, bei seinem hohen Alter, vielleicht ganz geringe Zeit noch ausharren kann.

Merke: Wohlthun bringt Segen, aber rechtzeitiges Wohlthun erst wird zum wahren Himmelsgeschenk.

Und an wie so Manchen tritt die Noth in der Millionenstadt heran, hart, bitterhart!

Die Sonne klettert von Tag zu Tag mühsam über manche riesenhöhe Hausmauer hinüber, kürzer und kürzer wird der Gruß, den sie täglich in so manche Wohnung des Hinterhauses sendet.

Und eines Tages ist sie dann ganz fort, für lange Wochen für lange Monate.

Schwer sind in der Millionenstadt die Zutrüßungen für Herbst und Winter.

wechsel in hohen Aemtern zur Folge haben dürfte. Der etwas oratelhafte Ton, in dem diese Meldung gefallen ist, spricht nicht gerade sehr zu Gunsten ihrer Zuverlässigkeit. Andererseits aber wird auch sonst in jüngster Zeit vielfach das stärkere Hervortreten des Grafen Eulenburg bemerkt. Er soll zu Ende voriger Woche seinen Urlaub nur zu dem Zwecke abgebrochen haben, um sich mit dem Reichskanzler noch einmal über ein juristisches Vorgehen zur Verschärfung des Vereins- und Versammlungsrechtes zu verständigen, nachdem bereits der Kaiser seine Zustimmung dazu ausgesprochen habe. Es scheint darnach, daß der Reichskanzler auch hier wieder die Politik des Zurückhaltens betätigen will, während der Ministerpräsident sich im Einverständnis mit dem Kaiser für ein legislatives Eingreifen entschieden hat. Ein oft zu offizielles Auslassungen benutztes Blatt meint, es sei gänzlich verfehlt, einen Meinungsgegensatz innerhalb der Regierung in dieser Frage zu konstruieren. Das Blatt schreibt aber selber, daß Graf Caprivi eine „Initiative überhaupt nicht ergriffen“ habe. Die Urheber-schaft des Gedankens ist wohl nicht bei ihm zu suchen. Wenn aber, wie es den Anschein hat, die preussische Regierung mit einer Verschärfung der Vereinsgesetzgebung in Preußen ernsthaft vorgehen sollte, so wird ihr dazu die Zustimmung des Grafen Caprivi nicht fehlen.“

Nach unserem Dafürhalten liegt darin gerade der Beweis, daß ein Meinungsgegensatz zwischen dem Grafen Caprivi und dem Ministerpräsidenten in dieser Frage besteht, denn es ist doch wohl ein großer Unterschied, ob man eine Gesetzesänderung für nötig hält oder sich dieselbe schließlich widerspruchlos gefallen läßt. Insofern mag also jene Konferenz zwischen Kaiser und Ministerpräsident immerhin nicht ohne eine systematische Bedeutung gewesen sein.

Strafe und Belohnung zugleich!

Die Correspondenz des Bundes der Landwirthe bringt folgende Erzählung: Im Januar d. J. führte ein Mitglied des Bundes der Landwirthe bei dem Wahlkreisvorsitzenden darüber Beschwerde, daß der Lehrer seines Ortes den Schülern während der Schulstunden Vorträge über den Bund der Landwirthe gehalten habe, und zwar in der Weise, daß er die Bestrebungen des Bundes als verwerflich bezeichnete und den Kindern den Vorwurf machte, daß ihre Väter Mitglieder des Bundes seien. Der Wahlkreisvorsitzende beklagte sich darüber bei der königlichen Regierung zu Danzig und bat um Bestrafung des Lehrers. Von der königlichen Regierung ging dem Beschwerdeführer ein Bescheid im März d. J. zu, wonach die Untersuchung gegen den genannten Lehrer angeordnet sei und auf Grund des Ergebnisses die königliche Regierung das geeignete veranlassen werde. Dasselbe bestand darin, daß dem Lehrer ein Beweis erteilt wurde. Damit, und weil gleichzeitig für den Lehrer eine Gehaltserhöhung von 180 Mark eintrat, unzufrieden, ging der Beschwerdeführer an den Kultusminister. Derselbe hat jetzt geantwortet, daß er nach Prüfung des Sachverhalts keine Veranlassung finde, mit schärferen Disziplinarmaßnahmen gegen den genannten Lehrer vorzugehen: „vielmehr hat der Lehrer, wenn er gegen bestimmte Ausschreitungen warnend auf die St. Majestät dem Könige schuldige Ehrerbietung hingewiesen und zur Liebe und Treue gegen König und Vaterland ermahnt hat, seine Pflicht erfüllt. Insofern er dabei in der Form gefehlt, hat die königliche Regierung die erforderliche Remedur einzutreten lassen.“

Das ungarische Civilehegesetz

Ist bekanntlich längst unter Dach und Fach gebracht, aber die Erregung in der ungarischen Bevölkerung will trotzdem kein Ende nehmen. Jetzt hat sich mit einem Male eine wüthende Agitation mitten im Lager der Klerikalen gegen den Fürstprimas, Cardinal Vaszary, entwickelt, dem man, wie schon kurz berichtet, den direkten Vorwurf macht, das Civilehegesetz verschuldet zu haben. Dieser Kirchenfürst hat nämlich das in den Augen der Fanatiker ungeheure Verbrechen begangen, zur Versöhnung zu mahnen, und die Weislichkeit angewiesen, nun die Vorlage Gesetz geworden sei, ihren Widerstand dagegen aufzugeben und das Gesetz als solches anzuerkennen. Die Hehe gegen den Primas geht sogar soweit, daß man offen dessen Rücktritt fordert, obwohl es in Budapest ein offenes Geheimnis ist, daß die Haltung Vaszary's die volle Billigung des Vaticans findet. Es wird darüber gemeldet:

Budapest, 2. September. Eine Correspondenz bringt die Mitteilung, wonach die gemäßigte Haltung des Primas Vaszary

Nichts umsonst, gar nichts, was in der kleinen Stadt, auf dem Lande so oft einem Bedürftigen in die Hand fällt. Heute wird noch fortgesehen über das, was der Morgen bringen kann.

Noch scheint die wärmende Sonne und schaut den Festtrubel am Sedantage. Doch in der Luft, da schwirren und summen bald die weißen Fädchen, zu Rüste geht der Sommer.

Und dann beginnt die Saison der Amüsements und Vergnügungen, so sagt man.

Und wie große Rüstidee erklingen in der Großstadt durch den rauschenden Jubel?

Leise verstreicht der Sommer, Herbstwind verweht Sommerfreude.

in den kirchenpolitischen Angelegenheiten direct vom päpstlichen Staatssecretär Cardinal Rampolla ausgegangen sei. Als nämlich der Primas Vaszary die Ansichten Rampolla's über die zu beobachtende Haltung zu hören wünschte, habe dieser gesagt, man dürfe den Kaiser Franz Josef nicht durch übertriebene Agitation verlegen, was Rampolla folgendermaßen begründete: Der Papst betrachte sich nicht mehr als zu dieser Welt gehörend und beurtheile seine Zeit, sowie den Abend seines Lebens schon mit überirdischen Gefühlen. — Der schon zur Erklärung hinneigende Kreis, dessen Ziel stets die Versöhnung und Herbeiführung des Weltfriedens war, hält jetzt mit gesteigerter Innigkeit an diesem Princip fest. Der Papst habe mit Jedermann und überall Frieden geschlossen; er empfing den deutschen Kaiser im Vatikan, wodurch dem Culturkampf ein Ende gemacht wurde; er söhnte sich mit der königsmörderischen französischen Republik aus und ebenso mit dem schismatischen Jar von Rußland, für welchen der Katholicismus so viel bedeutet wie die nie erlöschenden Unabhängigkeits-Bestrebungen der Polen. Es erscheine daher vollends ausgeschlossen, daß der Papst gegen den katholischen Kaiser von Oesterreich und apostolischen König von Ungarn einen Kampf beginnen werde.

Deutschland.

* Berlin, 3. September. (Hof- und Personalnachrichten.) Ihre Kaiserlichen Majestäten begaben sich am Samstag gegen Abend nach der Pfaueninsel, woselbst die Abendtafel stattfand. Zu derselben waren Oberst von Kessel und Gemahlin geladen. — Sonntag Morgen begab sich Se. Majestät der Kaiser in das Mausoleum Seiner Hochseligen Majestät des Kaisers Friedrich in der Friedenskirche zu Potsdam, um daselbst einen Kranz niederzulegen. Um 10 Uhr fuhr, wie schon gemeldet, beide Majestäten mit den vier ältesten Prinzen-Söhnen nach Charlottenburg, wo aus Anlaß der Aufstellung der Sarkophage Ihrer Hochseligen Majestäten des Kaisers Wilhelms I. und der Kaiserin Augusta im Mausoleum eine kirchliche Feier stattfand. Nach Beendigung der Feier begaben sich Ihre Majestäten in das königliche Schloß zu Berlin, woselbst Se. Majestät der Kaiser mit dem Chef des Militärkabinetts, General der Infanterie von Hahnke, und anschließend daran mit dem Chef des Marinekabinetts Admiral à la suite Freiherrn von Senden-Wibran arbeitete. Sodann empfing Se. Majestät den Kaiserlich ottomanischen Oberst und Flügel-Adjutanten Fais-Bey. Zu der um 1 Uhr stattfindenden Frühstückstafel waren geladen Seine königliche Hoheit Prinz Albrecht, Regent des Herzogthums Braunschweig, mit Adjutanten, der k. preussische Gesandte in Stuttgart v. Holleben, der General-Consul in Kairo Hr. v. Seyling und der Geh. Ober-Regierungsrath Professor Dr. Hinzpeter. Nach dem Frühstück ließ sich Seine Majestät auf der Schloßterrasse einen von dem Premierlieutenant Beaulieu erfundenen und verbesserten Distanzmesser vorführen und begab sich sodann zu dem Ministerpräsidenten Grafen zu Eulenburg zu einer Besprechung. Um 4 Uhr 5 Minuten fuhr Seine Majestät mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach dem Neuen Palais zurück. Zur Abendtafel waren keine Einladungen ergangen. — Heute Vormittag hörte Seine Majestät den Vortrag des Chefs des Geh. Civilkabinetts Dirkl. Geh. Rath Dr. von Lucanus, arbeitete sodann mit dem Chef des Militärkabinetts General der Infanterie v. Hahnke und hörte anschließend daran die Marine-Vorträge. — Abends gedenken beide Majestäten sich zu den Kaisermanövern des 1. und 17. Armee-corps zunächst nach Königsberg zu begeben, woselbst die Ankunft morgen Vormittag nach 10 Uhr erfolgt.

— (Die Konkurrenz des Waarenhauses für Heer und Marine) wird im Reichsanzeiger zum Gegenstand einer Erörterung gemacht. Das amtliche Blatt theilt gegenüber den Angriffen gegen die Heeresverwaltung wegen der Begünstigung des Waarenhauses mit, daß eine größere Anzahl von Truppentheilen, um möglichst rasch in den Besitz der neuen Schützenabzeichen zu gelangen, sich an das Waarenhaus um baldmöglichste Vermittelung der Beschaffung wandte. Das Waarenhaus sah in diesem Falle von der grundsätzlichen Enthaltung von der Lieferung von Dienstgegenständen für die Armee ab und erklärte sich zur Lieferung der Schützenabzeichen bereit, worauf die Bestimmungen erfolgten. Andere Aufforderungen lehnte das Waarenhaus ab (!) In Zukunft wird das Waarenhaus von dem Grundsatz, keine Lieferungen von Dienstgegenständen für das Heer zu übernehmen, selbst in Ausnahmefällen nicht abgehen. Uebrigens besitzt das Kriegsministerium auf die Geschäftsabwicklung des Waarenhauses keinen Einfluß.

— (Ueber die Schießversuche), welche von militärischer Seite mit dem Doweppanzer vorgenommen wurden, veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ authentische Mittheilungen, woraus ersichtlich ist, daß die wiederholte amtliche Prüfung des Doweppanzers ein völlig negatives Ergebnis hatte, wovon Dowe amtlich Kenntniß erhielt. Vor der ersten Prüfung erklärte der Kunstschütze Martin, der Panzer sei seine Erfindung, er habe Dowe nur als Reklame vorgeschoben.

— (Die Angelegenheit Roke) soll wieder in ein neues Stadium getreten sein. Die fernere Untersuchung sei, wie die Boff. Ztg. meldet, dem Generalauditeur des dritten Armee-corps überwiesen worden. Neue Verdachtsgründe im Falle Roke sollen der Sache eine ungünstige Wendung gegeben haben.

— (Der Silbersturz und die Textilin-

dustrie.) In mehreren Handelskammerbezirken werden jetzt Erhebungen veranstaltet werden zur Beantwortung von Einzelfragen über die Einwirkung des Silbersturzes auf den Geschäftsgang in der Textilindustrie.

— (Eine anderweitige Organisation) der preussischen Steuerklassen wird in Folge der Reform des Steuerwesens geplant. Sobald die Erhebung der Staatssteuern von den Gemeinden übernommen wird, also am 1. April 1895, dürften die staatlichen Steuerklassen als Sammelstellen der direkten Staatssteuern Verwendung finden.

— (Zur Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.) Von der preussischen Regierung ist die Handelskammer Biegnitz ersucht worden, sich zu der Frage zu äußern, ob es sich empfiehlt, die Ausnahmestimmungen, die für einige Orte des Regierungsbezirks mit starkem Touristenverkehr bei der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe getroffen sind, wieder rückgängig zu machen. Die Handelskammer hat demgegenüber beschlossen, zu beantragen, daß die Ausnahmestimmungen bestehen bleiben.

— (Aus unseren Kolonien.) Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Hr. v. Schele, beabsichtigte am 1. September zu der bereits seit längerer Zeit geplanten Expedition gegen die Wahehes aufzubrechen. — An der Regierungsschule in Togo ist auf Vorschlag des Lehrers Kibele ein besonders beanlagter und vorgebildeter, etwa 16jährige eingeborener Schüler der oberen Klasse, Namens Edmund Wilson, als Hilfslehrer angestellt worden. Dadurch ist es ermöglicht worden, eine vierte Schulklasse einzurichten. — Aus Südwestafrika berichtet Major Leutwein, daß die Verstärkungsmannschaft der Schutztruppe am 18. Juli von ihm in Tsoakhaubund in Empfang genommen und sofort gegen die Raufucht geführt worden ist. Von Windhoef aus ist eine Kolonne unter Lieutenant Schwabe ebenfalls dorthin aufgebrochen, so daß beide Abtheilungen Ende Juli sich vor der Raufucht vereinigen sollten, in der sich Witboi verschanzt hält. — Ueber den Ursprung der Kämpfe mit Witboi hatte im „Globe“ ein Herr Kleinschmidt einen Artikel veröffentlicht, worin es so dargestellt war, als wenn Witboi eigentlich Unrecht gethan wäre und das vor- und unzeitige Vorgehen des Majors v. Francois den ganzen Krieg entsacht hätte. Major von Francois, der bekanntlich jetzt nach Deutschland zurückgekehrt ist, bezeichnet diese Darstellung als auf tendenziöse Beeinflussung der öffentlichen Meinung berechnet. Der Major stellt des Weiteren den Anlaß zu dem Vorgehen gegen Witboi wie folgt dar:

„Anfang des Jahres 1893 begab ich mich nach Hornfranz, um Witboi zu eröffnen, daß das Viehrauben nunmehr ein Ende haben müsse, und ihn zur Annahme der deutschen Schutz-herrschaft zu veranlassen. Witboi erbat sich in letzterer Beziehung Uebergangszeit, die ihm bewilligt wurde. Eine Antwort blieb aber aus, trotzdem er verschiedentlich daran erinnert wurde. Dagegen war er während der von ihm erbetenen und wiederholt verlängerten Uebergangsfrist eifrigst bemüht, Waffen und Munition anzulassen, besonders lebhaft in der Zeit, als den Eingeborenen mehr und mehr zur Bewußtsein wurde, daß sie in kurzer Frist aus ihrem Eigenthum verdrängt werden würden und als eine derartige Erregung hierdurch unter mehreren Stämmen erzeugt war, daß diese sich zum gemeinsamen Bunde gegen die deutsche Herrschaft vereinten. Bald darauf fand auch in Rehoboth eine Versammlung der Großen der Hereros, Bastards und Witbois statt, in welcher über die zur Abschüttelung der deutschen Schutzherrschaft erforderlichen Schritte berathen wurde. Ein schnelles Handeln war aus diesem Grunde notwendig und konnte sich dieses aus politischen Gründen nur gegen die Witbois richten, abgesehen davon, daß die öffentliche Meinung sich von jeher für ein Vorgehen gegen Witboi ausgesprochen hatte. Aus diesem Grunde ist der un-ermuthete Ueberfall von Hornfranz erfolgt.“

Elberfeld, 3. September. Gestern Morgen war hier an einem Hause der Bismarckstraße eine rothe Fahne mit der Inschrift angebracht: „Nieder mit dem Bürgerthum! Es lebe die Anarchie!“

Wilhelmshaven, 3. September. Zum Flaggschiff des neu zu formirenden Kreuzergeschwaders ist der Kreuzer dritter Klasse Geseion bestimmt.

Reg., 2. Sept. Der Großherzog von Baden traf gestern Nachmittag hier ein und begab sich nach kurzer Begrüßung durch den commandirenden General des XVI. Armee-corps, Grafen v. Haeseler, und den Bezirkspräsidenten Hr. v. Hammerstein hier nach seinem Absteigequartier im „Grand Hotel“. Abends fand vor demselben großer Zapfenstreich statt.

Dresden, 3. September. Se. Majestät der König reist heute Abend mit drei Adjutanten und einem Leibarzt nach Berlin, übernachtet daselbst in der sächsischen Gesandtschaft und geht morgen früh die Reise nach Königsberg zu den Kaisermanövern fort.

Ausland.

Niederlande. Nach einem hier eingegangenen amtlichen Telegramm ist der Zustand der Truppen auf Sombo sehr gut. Der Gesundheitszustand ist günstig, es wird eifrig an den Vertheidigungswerken gearbeitet. Am 30. und 31. August wurde eine Reconnoissance in der Richtung auf Natarum vorgenommen. Der Feind verstärkt seine Stellung in Natarum und errichtet Befestigungen diesseits der Stadt. Aus diesen Schanzen wurde der Feind am 31. August durch eine Abtheilung Gebirgsartillerie vertrieben. General Better beabsichtigt, täglich Reconnoissirungen vornehmen zu lassen. Spione melden, daß die

und Stegreifdichter, Herr A. Samson entwickelt in den auf Stichwörter aus dem Publikum von ihm improvisierten Versen zu einer Schlagfertigkeit, die ihres Gleichen sucht. Wir wünschen Herrn Hedinger, der bestrebt ist, dem Publikum stets das Beste zu bieten, alltäglich ein gut besetztes Haus.

Gartenfest. Das am gestern angesagte Gartenfest mußte in Folge des am Nachmittag niedergegangenen heftigen Regens abgeblasen werden. Dasselbe ist auf Donnerstag dieser Woche verschoben worden.

Für Statistiker. Eine kirchlich von Statistikern in Cassel einberufene Hauptversammlung, zwecks Veranstaltung eines Stat.-Kongresses in Cassel beschloß, den Kongreß am 6., 7. und 8. Oktober dieses Jahres dort abzuhalten. Für den Abend des 6. Oktober ist Begrüßung der auswärtigen Teilnehmer nebst Probepredigten, für den Abend des 7. Oktober ist von 8½ Uhr ab das Preisbureau festgesetzt, während für Sonntag den 8. Oktober die Preisvertheilung bei einer Festlichkeit mit Damen geplant ist.

Die Gerbstücklose blüht jetzt auf den Wiesen. Sie ist eines unserer giftigsten Gewächse. Frisch wird das Kraut vom Weidevieh nicht gestreift und muß bei der Grummelwiese ausgelesen werden.

Aus dem Manöver. Wie bereits gestern gemeldet, ist das Manöver der 21. Division wegen der Choleraepidemie von der Umgegend von Marburg in die Gegend zwischen Frankfurt und Mainz verlegt. Der Stab und das 1. Bataillon des Füß.-Regts. von Gersdorff (Hess.) Nr. 80 haben bei Oberursel, das 2. Bataillon in Sommerheim und das 3. Bataillon in seiner Garnison Homburg v. D. Quartier bezogen. — Die 2. hier garnisierende Abtheilung des Kass. Feld.-Art.-Regts. Nr. 27 kehrt morgen Nachmittag aus dem Manöver hierher in seine Garnison zurück.

Kgl. Polizeidirektion. Die seit der Luisenstraße 15 befindlichen Geschäftsräume der Polizei-Direktion werden vom 5. d. M. an nach der Friedrichstraße Nr. 81 eine Etage hoch verlegt.

Patentertheilung. Dem Fabrikanten Max Reisenberg hier, ist vom Kaiserlichen Patentamt ein Patent ertheilt worden, durch welches, mittelst Schraubenvorrichtung, es jedem Paten ermöglicht wird, sein Schuhwerk um die Hälfte des jetzigen Preises in 15 Minuten ohne Fachkenntniß, selbst zu beschneiden und zu beschleifen.

Unvorsichtige Fuhrleute. Von mehreren beladenen Wiesbadener Fuhrwerken, welche am Samstag Nachmittag von Wiesbaden nach Kassel fuhren und dabei ihre Fuhrwerke dicht hintereinander führten, brach auf der abschüssigen Straße nur der erste Fuhrmann, während es die nachfolgenden unterließen und gleichwohl noch ihre Pferde mit der Peitsche antrieben. Dadurch entstand ein Zusammenstoß, die Fuhrwerke stießen an ein eisernes Geländer und ein Pferd erlitt einen Beinbruch, so daß es dem Pferdewehrer übergeben und getödtet werden mußte. Die Fuhrleute wurden überdies zur Anzeige gebracht.

Ein merkwürdiges Erlebnis ist dieser Tage zwei hier zur Kur weilenden ausländischen Herren passiert. Dieselben hatten am verfloßenen Freitag mit einer Droschke einen Ausflug nach der Platte unternommen. Es war schon Abend geworden, als die Herren ihre Rückfahrt antraten. Sie fuhren nach ihrem Hotel am Kranzplatz (Spiegel) und bezahlten den Kutscher. Als derselbe weggefahren war, bemerkten sie plötzlich, daß sie ihre Ueberzieher im Wagen liegen gelassen hatten. Sie sprangen dem Wagen nach, aber die Ueberzieher, die erst auf dem Rückweg lagen, waren verschwunden und trotz alles Suchens des Kutschers nicht zu finden. Während sie nun noch ratlos vor dem Hotel standen, kam ein junges Mädchen vorüber, das die Herren mit den Worten anredete: „Suchen die Herren vielleicht ihre Ueberzieher? Die liegen bei dem Neubau in der Langgasse, dem Hotel Adler gegenüber. Aber heilen Sie sich, sonst sind sie fort!“ Die Herren fuhren natürlich schleunigst dorthin und fanden die richtigen Ueberzieher, schon zusammengepackt vor der Goldschmiedung des Neubaus. Auf welchem Weg sie dorthin gelangt sind und wie sie trotz des um die Abendstunde dort sehr lebhaften Menschenverkehrs längere Zeit unverfehrt liegen bleiben konnten, ist den fremden Herren ein Räthsel. Dieselben möchten sich nun aber gern dem jungen Mädchen gegenüber, anscheinend ein Lebensrätin, für deren freundliche Mittheilung dankbar erweisen und würden sich freuen, wenn sich dieselbe bei ihnen melden würde. Die Herren haben uns zu diesem Zweck ihre genaue Adresse mitgetheilt, die in unserer Expedition, Marktstraße 17, zu erfragen ist.

Ein Schadenfeuer brach heute Vormittag 8 Uhr in dem an der Rainerstraße im Distrikt „Hofgarten“ belegenen Lumpenlager des Herrn Wibo aus, das an den dort lagernden Borräthen reichliche Nahrung fand und eine große Ausdehnung annahm. Die städtische Feuerwehr wurde um 8 Uhr 10 Min. telephonisch vom städt. Schlachthaus aus an die Brandstätte gerufen und mußte sich darauf beschränken, das Feuer abzulöschen. Um ½ 1 Uhr war diese Arbeit noch nicht beendet. Da der Schuppen isolirt steht, war eine Weiterverbreitung des Feuers nicht zu befürchten.

Verloren — Gefunden. Bei der Kgl. Polizeidirektion sind angemeldet als: Verloren: 1 goldenes Eketaine mit 2 Ringen, 1 Straußenerfächer am goldenen Ketten, 1 Padet einh. Stickermuster, 1 schwarzlederne Brieftasche mit Photographie, 1 gold. Kneifer, 1 gold. Broche mit grünem Kleeblatt und Diamant, 1 roth-grün-schwarz karrirtes Plaid, 1 Kneifer mit Hornfassung, 1 schwarzes Kinder-Cape, Portemonnaie mit Japanschnur, 1 Manschette mit Rosett-Knopf, 1 Taschentuch mit Spitzen und grüner Stickerei, 1 Granatohrering, 1 silbernes Medaillon mit Photographie, 1 Lorantette mit weißer Perlmutterschale, 1 gold. Broche Rose, dunkelblau u. dunkel roth karrirtes Umhangstuch, 1 schwarze Giebertasche mit Goldfassung und Medaillon in der Form eines eisernen Kreuzes, 1 gold. Damenuhr an einer silbernen Broche, 1 Padet weißleinenen Spitzen, 1 kleine schwarze Damenuhr, 1 gold. Armband mit gold. Medaillon, 1 Hundebälgeband, 1 silb. Damenuhr mit Ketten, 1 Broche mit Rauch-Topas-Stein, 1 graues Blüschentäschchen, 1 grau-karrirtes Umhangstuch, 1 rnf. Bag laut auf Ostar Bassinet, 1 fl. schwarze Damenuhr gez. D. M. 93 und gold. Ketten, 1 fl. schwarze Damen-Rem.-Uhr mit Metallkette, 1 Marienleiste, 1 schwarzes Gürtelentuch. Entlaufen: 1 Hund. Zugelassen: 1 Hund. Entflogen: 1 Kanarienvogel. Gefunden: 1 Paar große Schafstiefel, 1 Spatierstock, 1 weiße Schürze, 2 Kleider-Kermel, 1 Taschentuch, 1 Paar alte Handschuhe, 1 zweirädriger Karren, 1 Spthen-Umhong, 1 gold. Ketten mit Perlen, 1 Sack mit ca. 20 Pfund Daser, 1 gold. Ring mit Amethyst, 1 Portemonnaie mit Inbalt, 1 Hut, mehrere Schlüssel und Spatierstock-Gründe.

Bestellwechsel. Herr Weinbändler Philipp Carl Göbel

hat sein Haus Ecke der Friedrichstraße und Kirchgasse für 320,000 Mk. an Herrn Kaufmann Wihl. Gasser verkauft.

Aus der Umgegend.

Dohheim, 3. September. Der Kriegerverein feierte am 1. und 2. September sein Sedanfest unter Mitwirkung sämtlicher Vereine Dohheims. Die Feier wurde mit einem brillanten Festzug durch die Hauptstraßen nach dem Krieger-Denkmal eröffnet, woselbst der Gesangverein Dohheim, Sängerkreis und Musik-Gesangverein patriotische Gesänge vortrugen. Der Vorsitzende des Kriegervereins Herr Frh. Wagner hielt eine schwungvoll-jubilierende Rede, welche mit großem Beifall aufgenommen wurde. Nach der Rückkehr vom Denkmal fand in den neuhergerichteten Lokalitäten des Herrn Gastwirths B. Böhm, (zur Krone) ein großer allgemeiner Commerc. sämtlicher Vereine unter Mitwirkung der Musik- und Sängerkreise statt, welcher die Festtheilnehmer bis zur frühen Morgenstunde zusammenhielt. Am Sonntag, den 2. September fand in dem schönen schattigen Garten (zur Krone) ein Freikonzert statt, welches sich auch Dank der guten Bewirthung zu einem echten Volksfest gestaltete.

Wiedrich, 3. Sept. Die geführte Wilhelmshöhe-Feier gestaltete sich zu einem Volksfest im wahrsten Sinne des Wortes. Nachdem der Festzug, welchen 2 Musikcorps begleiteten, auf dem Festplatz angekommen war, wurden zunächst einige Musikstücke von der Kapelle der Unteroffizierschule vom Vortrag gebracht, dann trat der von Herrn Lehrer Siebenhaar dirigirte Gesangsthor der hiesigen Gesangsvereine in Aktion, dessen Vorträge sich sehr großen Beifall zu erfreuen hatten. Die Chöre kamen zur exakten Ausführung, was umso mehr zu loben ist, als nur wenige gemeinschaftliche Proben abgehalten werden konnten. Auch die Vorführungen der Turnvereine gefielen sehr, sowohl die gemeinschaftlichen Freilübungen, wie die Geräthübungen der beiden Turnvereine für sich. Die Laute zu der ganz praktisch eingerichteten Lotterie, deren Gewinne sofort erhoben werden konnten, fanden guten Absatz. Die arrangirten Volksbelustigungen erfreuten Jung und Alt. Bis in die späten Nachtstunden hinein, war der Festplatz noch belebt. Heute Montag Nachmittag findet die Feier abermals mit einem Volksfest seinen Abschluß.

Wiedenstadt, 3. September. Der hiesige Kriegerverein veranstaltete anläßlich der Sedanfeier unter Mitwirkung des Gesangvereins und der freiwilligen Feuerwehr am Samstag Abend einen Festzug nach dem Kriegerdenkmal. Die Musik-Kapelle intonirte die Nationalhymne, welche von den nach Hunderten zählenden Anwesenden mitgegeben wurde. Nach Vortrag des Liedes „Dem Vaterlande“, von Abt, hielt Herr Lehrer Diehl eine dem Tage entsprechende mit vielem Beifall aufgenommene Rede. Dieselbe schloß mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Der Gesangverein trug zum Schluß, während das Denkmal beleuchtet und ein Feuerwerk abgebrannt wurde, das Kampfbild von Eiser vor, worauf sich der Zug nach dem Saalbau des Herrn Bürgermeisters in Bewegung setzte. Die Stimmung dabeist war sehr anmuthig und blieben die Theilnehmer bis zum hellen Morgen beisammen. Das am Sonntag veranstaltete Waldfest nahm den schönsten Verlauf und darf der Kriegerverein mit seinen Leistungen vollständig zufrieden sein.

Homburg v. D., 3. Sept. Zum Besuche des Prinzen von Wales treffen heute hier ein: die Kaiserin Friedrich, der Großherzog von Hessen, die Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein und Prinz Karl von Hessen nebst Gemahlin. Der Prinz von Wales bleibt noch bis zum 18. September hier und begibt sich dann nach Kopenhagen. — Nächsten Mittwoch veranstaltet die Kurdirektion ein großes Waldfest mit Doppelconcert im Hirschgarten des großen Lammenswaldes; am Freitag findet großes Feuerwerk und Illumination des Kurgartens statt.

Wannheim, 3. September. Am Abend des 20. Aug. d. J. wurde auf dem Geleise der Staatsbahn bei Seddenheim ein schwerverletzter Mann aufgefunden, der im hiesigen Allg. Krankenhaus, wohin er verbracht wurde, längere Zeit ohne Bewußtsein lag. Die Feststellung der Persönlichkeit ergab, daß er der Gärtner Heinrich Reiser aus Darmstadt war. Nach einem Ausforschen der hiesigen Staatsanwaltschaft ist anzunehmen, daß Reiser das Opfer eines Raubmordversuchs ist. Aus den bisher mit ihm vorgenommenen Vernehmungen scheint hervorzugehen, daß er von einem Unbekannten im Eisenbahnwagen ausgeführt und hinausgeworfen wurde. Als der That verdächtig kommt ein Gärtner Reiser und ein Schmied oder Schlosser mit dem Vornamen Rudolf in Betracht. Erwähnt sei noch, daß die Verletzungen Reiser's in einem Schädel und einem Armbruch bestehen.

Rüdesheim, 3. September. Ein Problem, das die Vergungsfirma Wünschmann u. Cie. aus Rülheim a. d. Ruhr bei Hebung gesunkenen Schiffe gegenwärtig hier zu lösen sucht, erregt in Fachkreisen allgemeines Interesse. Die Firma hat es übernommen, den dem Schiffe Engelmann aus Gaus gebührenden Schleppzahn „Hermine“, der vor etwa sechs Wochen mit einer Ladung von nahezu 14,000 Centnern Kohlen im Binger Loch gesunken war, gegen eine Vergütung von Mark 8,200 wieder zu heben. Die mögliche Lage des Fahrzeuges, das beinahe quer und theilweise zwischen kleineren Felsen eingeklemmt, direkt vor dem großen Hochfelsen liegt, erschwert eine Entfernung nach der bisher bei diesen Fällen üblichen Methode ungemein. Dies legte den Unternehmern den Gedanken nahe, die Vergung auf eine andere Weise zu versuchen. Sie liegen in Folge dessen für jede Abtheilung des noch nicht ganz entleerten Schiffes große vierantige Kräfte, genau nach der Form und Größe der Laderäume verfertigt, und zwar so, daß die Ränder der Kräfte die Wasserlinie überragen, wobei der zurückgehende Wasserstand sehr zu Statte kam. Die Kräfte wurden in die Abtheilungen eingepaßt, mit Wasser bis oben angefüllt und in das Schiffsinne verankert; ihrem Emporsteigen ist dadurch vorgebeugt, daß man sie zu beiden Seiten unterhalb der Gangbörde mit Ketten verankert hat. Während so sämtliche beschädigte Schiffsräume eine innere wasserbichte Verkleidung haben, sucht ein Taucher die Verlagen von außen nach Möglichkeit zu verdrängen. Der leitende Gedanke der Unternehmung ist, daß sobald das Wasser aus dem Innern des Fahrzeuges mittelst einer Dampfmaschine vollständig ausgepumpt ist, sich das ganze Schiff von selbst heben muß. Gestern hat die Dampfmaschine bereits ihre Thätigkeit begonnen und es wird sich in den nächsten Tagen zeigen, ob die Voraussetzung eine richtige gewesen ist. In Fachkreisen ist man getheilte Meinung, drum erwartet man mit um so größerer Spannung das Resultat.

Hd. Warburg, 3. September. Im Dorfe Bürgeln sind heute Nachmittag keine Neuerkrankungen und Todesfälle an Cholera vorgekommen. Von maßgebender ärztlicher Seite wird versichert, die Seuche werde für Bürgeln be-

chränkt bleiben. Das Zahnwasser ist bazillenfrei. Professor Bränkel erklärt nach der „Fr. Ztg.“ Der Ursprung der plöthlich auftretenden Cholera in Bürgeln ist ebenso räthselhaft, wie das Auftreten derselben seinerzeit in Rietleben und schließlich auch in Hamburg. Die Cholera ist im wesentlichen auf zwei Familien beschränkt. Ein alter Mann, Großvater, ist zuerst an der Cholera gestorben; woher er sie bekommen, ist unbekannt. Von ihm wurden dann offenbar Familienmitglieder angesteckt. Die betreffenden Leute leben in den denkbar schlimmsten Verhältnissen, die aller Hygiene Hohn sprechen, in Schmutz und Fleck. Sie waren völlig mittellos, Leinwand und das Nöthige fehlte. Daß die Seuche von Soldaten eingeschleppt worden, scheint ausgeschlossen. Festgestellt ist, daß in der Mannen-Schwadron Niemand krank, Niemand in einer choleraverdächtigen Gegend auf Urlaub gewesen ist, Niemand aus einer solchen Gegend Sachen erhalten hat. Ebenso fehlt jeder Anhaltspunkt für sonstige Einschleppung. Weder im Flußwasser noch in den allerdinges ungesunden Brunnen wurden bisher Bazillen nachgewiesen. Bis heute Abend 9 Uhr ist kein neuer Todesfall, keine Neuerkrankung vorgekommen. Es wird nicht befürchtet, daß die Cholera über Bürgeln sich weiter verbreitet. Die Erkrankten befinden sich verhältnismäßig gut. Die Mannen bleiben vorläufig zwecks Beobachtung in den Quartieren.

(Kurze Notizen). Die Sedanfeier ist im Bezirk Rastau überall festlich begangen worden, wie die zahlreich und vorliegenden Berichte aus den verschiedensten Ortschaften bezeugen. In Gms waren anläßlich des Stationalfestes der Benediktiner und das Kaiserdenkmal sehr feierlich geschmückt. Sehr schön war das am Kaiserdenkmal von Kurpfälzern niedergelegte Blumenkissen mit der Aufschrift „Sedan“ und mit einem Lorbeerkranz umgeben. Aus Diez, Nauort, Rindfleisch, Rüdesheim, Niederlahnstein und Limburg liegen uns Berichte vor, die bezeugen, daß die Feier eine glänzende war. — In der Nacht zum Samstag brannte in Neuenhain (Taunus) eine mit Frucht gefüllte Scheune nieder. — In den linksrheinischen Wäldern treibt sich seit 4 Wochen eine Kuh umher, die auf Hof Goldstein bei Schwannheim durchging. Jäger stellten ihr nach, konnten aber noch nicht zum Schuß kommen. — Am Samstag Abend ließ sich am dem Uebergang der Hess. Ludwigsbahn über die Taunusbahn bei Sindlingen ein etwa 40 Jahre alter Mann überfahren. Er trug gute Kleider, außer einer Schere fand sich nichts vor. Gut und Schlimm lagen in einer Decke, ein Stiefel etwas entfernt. Aus dem Hut war der Namen ausgeglichen. Das Gesicht war ganz zerfetzt, Rippen und ein Arm gedrohen. Am anderen Morgen wurde der Tod in's Reichenhaus gebracht. — In Rütan schoß ein 15jähriger junger Mann aus Rütan, welcher mit einer Schußwaffe spielte, einem Kinde durch den Hals, die Verletzungen sind lebensgefährlich. — Nach Beschluß des Herbstauschusses sind die Weinberge bei Borch von Mittwoch den 6. September an geschlossen.

Neues aus aller Welt.

Karlruhe, 3. Sept. In Lindolsheim, Amtsbezirk Karlruhe, jündete bei einem heftigen Gewitter der Blitz. Acht gefüllte Scheunen und eine Anzahl Nebengebäude brannten nieder. In dem angrenzenden Hochstetten brannten gleichzeitig vier Scheunen nieder.

Pontrefina, 3. Sept. Regierungsrath Wille, Direktor im Betriebsamt zu Hamburg, ist gestern abgestürzt; er ist todt.

New-York, 3. Sept. Die Anzahl der bei den Waldbränden in Minnesota und Wisconsin ums Leben gekommenen Personen wird jetzt auf mehr als 500 angegeben. Der Schaden an Eigenthum beläuft sich auf mehrere Millionen. Sechs Städte sind völlig zerstört worden. Bei Hinsley wurden auf einem Flächenraum von 6 Acres allein 130 bis zur Unkenntlichkeit verbrannte Leichen gefunden. Bei Skunk Lake wurde ein Eisenbahnzug von den Flammen überrollt; die Passagiere ergriff eine Panik. Zwölf derselben, welche aus dem Zuge sprangen, fanden den Tod in den Flammen. Zahlreiche Menschen suchten in den Gewässern Zuflucht und ertranken.

Rund 416,000 Postsendungen blieben im Jahre 1892 bei der Reichspostverwaltung unberücksichtigt und bestellbar. An die bei den verschiedenen Ober-Postdirektionen befindlichen Ausschüsse zur Eröffnung unbestellbarer Postsendungen gelangten über eine Million Stück, von welchen es gelang, rund 700,000 an die Absender zurückzugeben. Die 416,000 definitiv unbestellbaren Sendungen sind mit Ausnahme der wenigen zum Befrei der Postunterstützungskasse veräußerten u. s. w. dem Schicksal des Verbrannten überantwortet. Der Grund für die Unbestellbarkeit jener 416,000 Sendungen ist fast ausschließlich in Verabredungen seitens der Briefschreiber zu suchen. Alle Briefsendungen, die am Bestimmungsorte unbestellbar sind und aus deren äußere Beschaffenheit der Aufgabebest nicht ersichtlich ist, gelangen an den Ausschuß der der Bestimmungsortanstellung vorgelegten Ober-Postdirektion und lagern hier, falls der Absender aus dem Inhalte des Briefes nicht ersichtlich ist.

Ueber den ersten Concur in den deutschen Schuggebieten wird der „Magdeburger Ztg.“ aus Berlin berichtet: Der als Richter im südafrikanischen Schuggebiete fungierende Regierungsdirektor v. Lindquist in Windhoek macht bekannt, daß am 18. Juni d. J. über das Vermögen des Ansehlers Richard Stoh zu Klein-Windhoek das Concurverfahren eröffnet worden ist. Als Concurverwalter ist der Ansehler Moritz Rüßlein in Klein-Windhoek bestellt worden. Die erste Gläubigerversammlung hat schon am 22. Juli stattgefunden, d. h. zu einer Zeit, in der die vorgeschriebene Bekanntmachung im „Reichsanzeiger“ noch nicht erfolgt war. Diese hat erst am 14. August bewirkt werden können; den Interessen etwaiger Gläubiger in Deutschland wird aber dadurch Rechnung getragen, daß die Frist zur Anmeldung der Forderungen bis zum 12. Dezember erstreckt und der Prüfungstermin auf den 22. Dezember anberaumt worden ist.

Der Armeemarsch Nr. 7. Aus Rudow wird der Berl. Post folgendes Geschichtchen gemeldet: Am Dienstag soll, bekanntlich auf dem Jagdterrain des Herrn von Benda unter Theilnahme Seiner Majestät des Kaisers eine Hühnerjagd stattfinden, doch mußte sie ausgesetzt werden, da Se. Majestät anderweitig abgehalten war. Erst gegen 7 Uhr trat Seine Majestät in Rudow ein, um an dem Diner bei Herrn von Benda Theilzunehmen. Der Rudower Kriegerverein hatte vor dem Schlosse Aufstellung genommen und mit Segenswünschen die alten Vaterlandsvertheidiger, des Erscheinens ihres obersten Kriegsherrn, der sie bei seinem vorjährigen Dorfsitz so huldvoll ausgezeichnet hatte. Kurz vor der vorher bestimmten Abfahrtszeit Se. Majestät kam ein Diener und bestellte auf Wunsch des Kaisers bei der von dem Kriegerverein engagierten Glieder-Kapelle den Armeemarsch Nr. 7. Wenn eine Bombe in die Reihe

der branden Musiker gefallen wäre, hätte jedenfalls keine größere Aufregung unter ihnen hervorgerufen, als wie sie durch den Wunsch Sr. Majestät hervorgerufen wurde, denn so viel man die Rotenbücher auch durchblätterte, der verhängnisvolle Marsch war in denselben nicht enthalten, was dem Herrn Musikdirektor schließlich kopflos machte, daß er davonließ und die Kapelle ihrem Schicksal überließ. Die Musikanten waren in heller Verzweiflung und die braven Mitglieder des Orchesters ebenfalls. Während man noch beriet, was zu thun sei, fuhr der Wagen des Kaisers vor und kurz darauf erschien Seine Majestät. Ein Herr rief nun der Kapelle zu, irgend ein passendes Stück zu blasen, und entsprechend diesem Rath wurde von einem Theil der Musiker die Nationalhymne angestimmt, während der andere Theil „Deutschland über Alles“ anstimmte, wodurch ein Ohrenschmerz entstand, über den der Kaiser sich sichtlich amüsierte.

Werthvolle Cigarren! Bei dem unermesslich reichen Bankier Luis Castella aus Buenos-Ayres wollten eines Tages mehrere Schauspieler als Gäste, unter Anderen auch ein alter, einst berühmter Künstler, José Valero, den man in Folge seines Alters an seinem Theater mehr engagieren wollte. Von den feurigen Weinen angeregt, sprach sich Valero offen über sein Unglück und die Unabwendbarkeit des Publikums aus und schloß seinen Vorgesetzten mit den Worten: „Hätte ich nur 10,000 Duros (etwa 40,000 Mk.) ich wäre ein glücklicher Mann.“ Das Diner ist vorüber, die Gäste wollen sich eben empfehlen, da überreicht Castella dem alten Schauspieler ein kleines Cigarren-Stück. Auf der Straße angekommen, will sich Valero eine Cigarre anzünden, als er zu seinem Erschrecken bemerkt, daß um jede der 10 Cigarren ein Tausend-Duro-Rote gewickelt war. So hatte der Bankier in zarter und unauffälliger Weise den Herzenswunsch des alten Künstlers erfüllt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Reg. Schauspieler. Die weiße Dame. Komische Oper in drei Acten von A. Boieldieu. Unsere neu engagierten Künstler haben ihre Thätigkeit begonnen: gestern waren es wieder zwei, welche der Besetzung des ebenso prächtigen wie melodischen Werks eine andere Physiognomie gaben, nämlich Fräulein Ranc, welche zum ersten Male hier, die Partie der „Jenny“ sang und Herr Giese, der den „Georg“ gab. Fr. Ranc, welche wir von ihrem Debüt her als eine musikalisch sichere, gesanglich gut ausgebildete Sängerin kennen, erwies sich auch gestern in der Rolle der übermüthigen, lebenslustigen Bäckerstrolache wieder als eine solche, nur erschien uns ihre sonst recht hübsche, wohlklingende Stimme in dieser Partie etwas klein, des rechten Volumens entbehrend. In schauspielerischer Hinsicht genügt sie insofern, als sie sich sicher und gewandt auf der Bühne zu bewegen wußte, doch war ihre Auffassung noch etwas sehr von Reflexion beeinflusst, der echten Natürlichkeit entbehrend. Auch Herr Giese zeigte sich in der Rolle des „Georg“ als sicherer routinierter Spieler, wie wir ihn schon früher kennen gelernt haben, namentlich vermochte er immer eine elegante, cavaliersmäßige Haltung zu bewahren: jedoch war sein Spiel im Ganzen etwas zu ruhig, zu wenig lebendig zur treffenden Charakteristik des frischen, etwas übermüthigen, leichten, jungen Unterleutenants. Vor allem dürfte das Mienenspiel bereicherter sein. Die Stimme des Herrn Giese ist in den hohen Tönen außerordentlich weich und von großem Wohlklang, seine Mittellage jedoch wird nur leider zu sehr durch einen fehlerhaften Konsonanz, den Reklon, beeinflusst, wie schon früher, gelegentlich seines Debüts bemerkt werden mußte, als daß ihre natürliche Schönheit in wirkungsvoller Weise zur Geltung kommen könnte. Er ist aber ein routinierter Gesangs-künstler, der eine bedeutende Coloraturfertigkeit zu haben scheint. Besonders geschickt versteht er sein Falsett zu brauchen, und das Uebergehen vom Falsett in den Brustton, in der Weise, wie es ihm gelingt, werden ihm Heutzutage, wo es mehr auf Schreien, als auf Singen ankommt, nur wenige Sänger nachmachen können. Einen Fehler sollte sich der Künstler abgewöhnen, nämlich das unmoderirte hastige Herausstoßen der Töne, wodurch dieselben häufig ganz klanglos hervortreten und zwar keineswegs immer rein. Was übrigens die Intonation anbelangt, so war dieselbe nicht nur bei Herrn Giese, sondern auch bei Fr. Ranc durchaus nicht immer angetrieben. Beiden Künstlern wurde reichlicher Beifall zu Theil, der sogar nach dem Duett im 1. Acte einen etwas stürmischen Charakter annahm. Die Aufführung im Allgemeinen verlief unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Medice in frischer, animirter Weise, auch war das Haus recht gut besetzt.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 4. September.

□ Auf gefährlicher Bahn befinden sich zwei junge Burschen von 17 Jahren. Beide standen bei einem Schlosser hier in der Nähe und thaten sich zur Ausführung von Diebstählen zusammen. Schlüssel und sonstiges Werkzeug wuschen sie sich zu beschaffen und gingen nun los. Hier wurde dem Keller ein Besuch abgestattet und Wein entwendet, dort wurden aus dem Comptoir Cigarren gestohlen, in einem anderen Falle wurde aber auch eine Kasse erbrochen und Geld daraus entwendet. Das Schlimme an der Sache ist, daß in einigen Fällen die Schlosser mit einem Meißel gewaltsam gebrochen wurden. In allen Fällen sind die Angeklagten gefählig und es läßt sich erwarten, daß die Strafe welche sie diesmal trifft, eine rechte Lehre für die ferneren Lebensstage der jungen Leute sein wird, die sie von dem betretenen Wege abbringt. In der Verhandlung ergab es sich, daß ein Diebstahl, dessen Verübung der eine der beiden jungen Leute beschuldigt ist, dem anderen zur Last zu legen ist. Da aber ein Anklagebeschluß gegen diesen nicht ergangen ist, so wurde der Fall von heutiger Verhandlung ausgeschlossen. Das Urtheil erging gegen den am schwersten belasteten Angeklagten auf acht Monate Gefängnis und 3 Wochen Haft, gegen den weniger belasteten auf 4 Monate Gefängnis und 14 Tage Haft.

□ Lotterie. Der wegen verbotenen Glücksspiels oft vorbestrafte Jakob B., aus Friedrichsfeld ist wegen desselben Vergehens heute wieder unter Anklage. Er soll im Jahre 1892 in Friedrichsfeld ein Glücksspiel um Geld veranstaltet haben. Das stellt er aber in Abrede, durch Zeugen wurde er aber überführt. Urtheil: 6 Wochen Gefängnis.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Marburg, 4. Sept. Mittags. Bis heute Mittag 12 Uhr sind in Virgeln keine neuen Erkrankungen oder Todesfälle an Cholera vorgekommen. Die Erkrankten befinden sich auf dem Wege der Besserung.

— Berlin, 4. Sept. Vorm. Wie verlautet, soll

von der preussischen Regierung auf Grund der Elbschiffahrtsakte Einspruch erhoben worden sein gegen die geplanten Bauten zur Umgestaltung des hamburgischen Schifferhafens St. Pauli. Bevor die Baupläne die Zustimmung der preussischen Regierung nicht erhalten, kann mit den Bauarbeiten nicht begonnen werden.

— Berlin, 4. Sept. Vorm. Der Präsident des preussischen Staatsministeriums Graf Eulenburg hat sich gestern nach Königsberg begeben; er trifft am 9. September wieder hier ein.

Berlin, 4. September. Vorm. Nach dem „Berl. Tagebl.“ waren am Sonntag für das Neue Palais ganz außerordentliche polizeiliche Maßnahmen getroffen. In der Umgebung desselben, namentlich im Park von Sanssouci promenirten außer 3 Geheimpolizisten 10 Potsdamer Schuplen in Civil. Es ist anzunehmen, daß diese Maßnahmen insolge der großen Unsicherheit getroffen wurden, welche in der letzten Zeit in der Umgebung des Neuen Palais Platz gegriffen hatte, wo einzelne Personen, namentlich Damen von Begegnungen häufig überfallen wurden.

Karlsruhe, 4. Sept. Nachmittags. Aus allen Theilen des badischen Oberlandes treffen Nachrichten über furchtbare Hagelwetter ein. Großer Schaden wurde namentlich dem Wein und dem Tabak zugefügt. Die Ernte ist theilweise vernichtet.

Petersburg, 4. Sept. Auf dem Jahrmarkt in Swatogorsk im Gouvernment Charkow fanden erste Unruhen statt, welche erst durch ein starkes Militäraufgebot unterdrückt werden konnten.

Belgrad, 4. Sept. Mittags. Die Dekretierung der neuen Verfassung wird, wie offiziös verlautet, erst dann erfolgen, wenn sich die Erregung in den verschiedenen Parteien gelegt hat.

Newyork, 4. September. Mittags. Im Staate Tennessee wurden 6 Neger, welche von 2 Polizisten mittelst Wagn zum Gefängnis gebracht werden sollten, von einer Volksmenge mit Flintenschüssen getödtet; sie erhielten 30 Kugeln. Die Polizisten, welche den Wagen vorher verlassen hatten und die Neger der Volksmenge preisgaben, wurden verhaftet.

Telegraphischer Cours-Bericht.

Frankfurt, den 4. September, 2 Uhr. Schlusscours.

% Staats-Papiere.		Gibernia	
3	Reichs-Anleihe	93,80	134,10
4	Preussische Consols	106,55	126,20
3 1/2	„	108,00	
5	Griechen	32,60	
4	„	38,10	
5	Italiener Compt.	82,30	
3	„	49,00	
4	Destr. Goldrente	101,00	
4 1/2	„ Silberrente	80,90	
4 1/2	„ Papierrente	—	
3	Portugiesen	24,05	
5	am. Rum. R.	95,50	
4	desgl. v. 1890	138,00	
4	russ. Consols v. 1880	101,30	
III.	Orient-Anleihe	—	
5	Serb. Tabak-R.	72,00	
4	Spanier Ausl.	69,40	
4	Konkurrenz	101,00	
4	Konk. Türken	—	
4	Konk. D.	25,70	
4	Ungar. Goldrente	99,75	
4	Ungar. Kronrente	92,85	
4 1/2	1880er Goldungarn	104,25	
4 1/2	„ Silber	180, —	
4 1/2	Argentinier von 87	49,80	
4 1/2	„ äußere	88	42,70
4	unif. Ägyptier	104,25	
3 1/2	priv.	—	
6	Regis. comp.	61,50	
Banken.		Bahnen.	
Reichsbank-Antheile	159,60	Dest. Ludwigs-Bahn	118,10
Berl. Handelsgef.	144,90	Wstgl.	234,80
Darmstädter Bank	144,80	Rufscherrader	412, —
Deutsche Bank	166,40	Dur-Bodenbacher	—
Disconto-Commandit	196,30	Staatsbahn	290 1/4
Österr.-Ungar. Bank	848 1/2	Rombarden	95 3/4
Länderbank	205 1/2	Nordwest-Bahn	187 1/4
Österr. Credit	301, —	Elbthal	223 3/4
Ungar. Credit	—	Jura-Simplon-Bahn	81,90
Ottomanische Bank	131,50	Gotthard-Bahn	71,70
Industrie-Papiere.		Schweiz. Nordost-Bahn	128,70
Norddeutscher Lloyd	100,40	Central-Bahn	140,00
Gelsenkirchener	161,40	Berein. Schweizer-Bahn	24,00
Saxpener	138,10	Loose.	
Tendenz: still.		1880er Loose	126,50
Nachbörse: Credit: 387, —. Disconto: 196,10, Staatsbahn		Kärnten-Loose	35,00
292, —, Lombarden: 95 3/4, Italiener: 82,30.		Wechsel.	
Es ist allgemein bekannt, daß nicht durchaus rein und		Kurz London	20,37
sauber gehaltene Elsfels u. dgl., besonders während der warmen		„ Paris	80,90
Jahreszeit, die wahren Bruchstätten von allen möglichen Krank-		„ Wien	164,00
heitskeimern sind und dadurch für die ganze menschliche Um-		Papier-Geld. Brief. Geld.	
gebung gefährlich werden. Alle nun bisher in den Handel		Amerik. Banknoten	—
gebrachten Desinfectionsmittel wie Carboll, Chloralk.,		Frankf. do.	80,90
Theere u. haben, abgesehen von ihrem eigenen unangenehmen		Österr. do.	163,90
Geruch, auch niemals die volle Wirkung besessen, den Gestank		Russische do.	—
der Excremente ganz zu beseitigen. Es ist nun gelungen, ein		Geldsorten.	
Mittel herzustellen, welches selbst während des Gebrauchs		20 Franken-St.	16,19
vollständig geruchlos ist, weshalb es überall, selbst in		20 „ do. in 1/2	—
Krankenhäusern angewendet werden kann, ohne die äußerst		Dollars in Gold	—
empfindlichen Geruchsnerven der Kranken anzugreifen. Dasselbe		Ducaten	9,70
ist von der Chemischen Fabrik von Heinrich Ramper u. Co. in		do. al marco	9,70
Düsseldorf erfunden, im deutschen Reich patentirt unter		Engl. Sovereigns	20,38
		Gold al marco p. R.	27,80
		Gangl. Scheideg.	—
		Goch. Silber	84 1/2
		Goch. Silber	—
		Österr. Silber	—
		Russ. Imperiales	16,68

Nr. 73510, wird allein von dieser unter dem Namen Ramper's geruchloses Reinhaltungs- und Desinfectionsmittel in den Handel gebracht. Dieses vorzügliche Mittel sollte in keinem Hotel, Restaurant, Privathaus oder Krankenhaus fehlen. Ramper's patentirtes geruchloses Reinhaltungs- und Desinfectionsmittel ist in allen Drogerien erhältlich.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß gestern Früh meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Mutter, Schwester, Tochter, Schwiegertochter, Schwägerin u. Nichte,

Frau Margaretha Stoy

geb. Knauer

sans dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags um 2 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Stoy.

Kanarien-Club Wiesbaden.

Der Verein hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, allen denjenigen hiesigen Züchtern, welche noch jetzt geneigt sein sollten, dem Club als Mitglied beizutreten, Gelegenheit zu geben, sich an der im Monat Dezember d. Js. hier in Aussicht genommenen großen Ausstellung edler Kanarienvögel, mit welcher eine Prämierung und Verloosung verbunden ist, zu betheiligen.

Es sollen demnach alle diejenigen Züchter guter Vögel, welche sich bis zum 16. d. Mts. beim unterzeichneten Vorstand zur Aufnahme gemeldet haben und welche bei der demnächstigen Abstimmung aufgenommen werden, zur Prämierung zugelassen werden. 9928

Der Vorstand des Kanarien-Club Wiesbaden.

SUPPEN
MAAGI
WÜRZE

Schlafstoppa

(Ottomane), neu, sowie eine Vogelkiste billig zu verkaufen. Röh. Schiffsstraße 1, p. 2619

Weiße u. graue Lachtauben und Zee-Äpfel zu verkaufen. 2628* Schiffsstraße 3.

E. Heinemann's rühmlichst bekannte Husten- u. Kola-Caramellen sind zu haben in der Colonialwaarenhdlg. des Herrn Heinrich Wink, Kloppenheim.

Welcher edelstehender Herr oder Dame leidet einer jungen Frau

60 Mark

auf pünktliche Rückzahlung. Offerten unter K. 6 an die Exped. d. Blattes. 2627*

Heirath.

Ein tücht. selbstständ. Geschäftsmann, evang., 29 Jahre alt, von gutem Aeußern, sucht mit einem Fräulein mit etwas Vermögen behufs Heirath bekannt zu werden. Kinderlose Wittwe nicht ausgeschl. Nur ernstgem. Offert. wolle man unter Chiffere K. 7 an die Exped. d. Bl. mit Angabe der Verhältn. einleiten. Anonyme Briefe werden nicht berücksichtigt. 2629*

Gefunden

eine Pferdedecke am Samstag in der Schlachthausstraße. Abzuholen Westendstraße 5, St. 2631*

10 Mark

Belohnung

dem Wiederbringer einer gestohlenen silb. Herrschlüssel, Cylinders, 4 Heilige, Fabr.-No. 69648. (Andanten) Raurg. 16, 2.

Hund entlaufen.

Ein kleiner Fox-terrier, weiß mit braunem Kopf, auf den Namen „Vogel“ hörend, ist am Sonntag Nachmittags aus dem Hause Schiffsstraße 2 entlaufen. Der Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. 2620*

Alle Sorten Defen billig zu verkaufen, sowie ein amerikanischer Ofen, wie neu, für 60 Mk. abzugeben. 9925* Hirschgraben 18, Part.

Ein Kanarienhahn billig zu verkaufen. Oranienstraße 25, St. 1 St. 1.

Eine fast neue, vollständige

Comptoir-Einrichtung

zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Blattes. 2622*

Hirschgraben 18

Part., 2 Wohnungen billig zu vermieten zum 1. Okt. 9926

Platterstraße 44

sind Wohnungen, 1 Zimmer u. Küche und 3 Zimmer u. Küche auf 1. Oktober zu vermieten. Röh. Platterstr. 5.

Lehrmädchen

Können das Buchmachen erlernen.

M. Isselbacher,

9924 Bahnhofstraße 16.

Stelle-Gesuch.

Für ein Mädchen im Alter von 23 Jahren, Württemberg, lathol. Religion, welches in allen häusl. Geschäften, sowie auch in Handarbeiten, Nähen u. s. w. bewandert ist, wird eine Stelle in besserem Hause als Zimmermädchen gesucht. Offert. unter E. 64 an die Expedition d. Blattes erbeten. 33806

Näherin

und Dienstmädchen sofort gesucht. Näheres 2633* Karlstraße 40, part.

Ein reinliches Mädchen

sucht Monatsstelle für Morgens. Röh. Röh. 34, St. 3. St.

Für einen jungen Tapezierer-gehülfe wird baldigst Stelle gesucht. Zu erfragen Balkenstraße 22, St. 1.

Ein Junge

von 14 Jahren, welcher alle Hausarbeit verrichten kann, sucht Stelle als Hausbursche bei einer Herrschaft, er kann zu Hause schlafen. Bitte Offerten unter K. 5 an die Exped. d. Bl. 2621*

Von
allen Fremden
besucht.

Caspar Führer's Riesen-Bazar Kirchgasse 34

Haltestelle der Pferdebahn.

Reizende Neuheiten in billigen Gelegenheits-Geschenken und Andenken an Wiesbaden.
5 Stück Ansichten von Wiesbaden (Cabinetgröße) neueste Aufnahmen nur 50 Pfg., alle Waaren ebenso billig.

Uebersichtliche Ausstellung aller Galanterie-, Luxus-, Portefeuille- und Lederwaaren, Reiseartikel, Koffer, Klappstühle, Kindermöbel, Kinderwagen etc.

Permanentes Puppen- und Spielwaaren-Lager. — Grossartige Geschäftsräume Parterre und 1. Etage.

8029

Nächste Woche
Ziehung - **Loos 1 Mark, Haupttreffer 20,000 Mark 3000 Gewinne**
Baden - Baden im Werthe von **150,000 Mark.**

Zu haben in allen Lotteriegeschäften u. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., 28 Loose für 25 Mk. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) versendet **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**

Feste Preise.

Feste Preise.

Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.

Beehre mich ergebenst anzuzeigen, dass ich am 1. September 1894 am hiesigen Platze ein

Manufactur- & Modewaaren-Geschäft

Marktstrasse 6, Ecke der Mauergasse

eröffne.

Gleichzeitig erlaube mir, darauf aufmerksam zu machen, dass ich zu mässigen Preisen nur gute, gediegene Waaren (keine Schleuder- und Schundwaaren) führe und in allen Artikeln meiner Branche ein gut sortirtes Lager unterhalte.

9872

Anton Reitz,

Marktstrasse 6,

Ecke der Mauergasse.

Otto Baumbach, 10 Tannusstrasse 10.



Beste und billigste Bezugsquelle für

Brillen, Pincenez, Operngläser

(feinste Rathenower Gläser) 5556

Thermometer Barometer etc.

Reparaturen schnell u. billig unter Garantie.

Total-Ausverkauf

Umzugshalber nach meinem Hause

21 Kirchgasse 21,

verkaufe von jetzt ab, wie bekannt nur beste Qualitäten Blousen, Damen- und Kinderschürzen, Kinderkleidchen, Corsets, Röcke weiss und farbig, sowie gutschitzende Herren-Hemden und Kragen, Cravatten zu jedem annehmbaren Preise aus.

6771

Joseph Ullmann,

Kirchgasse 14.

14 Kirchgasse.

Bärenstrasse 3, I. Etage.

Billigste Bezugsquelle.

Verkauf zu Engros-Preisen

von Juwelen, Gold- und

Silberwaaren.

Nur prima Waare.

Streng reelle Bedienung. 8649

Albert J. Heidecker

Bärenstrasse 3, I. Etage.

Schuhwaaren.

Durch besonders günstigen Gelegenheitskauf von gediegener Waare empfehle, soweit Vorrath reicht, Herren-Schuhe und Stiefel von 5 Mk. an, Herren-Lasting-Schuhe von 3 Mk. an, Damen-Knopfstiefel von 5 Mk. an, Damen-Bugstiefel u. Leder-Schürschuhe von 3 Mk. 50 Pf. an, dito Lasting-Schuhe mit Absatz von 1 Mk. 80 Pf. an, Knopfstiefel (No. 31-35) mit u. ohne Lackblatt von 3 Mk. 50 Pf. an, Knaben-Galustiefel von 2 Mk. 50 Pf. an, Kinder-Galustiefel 1 Mk. 50 Pf. — Ferner verkaufe wegen vorgerückter Jahreszeit Herren- und Damen-Touristenschuhe zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Anfertigung nach Mass, sowie Reparaturen auf's Sorgfältigste.

9748

Georg Kleisser,

5 Kirchhofsgasse 5, nahe der Langgasse, vis-à-vis dem Tagbl.-Verlag.

16. Luxus-Pferdemarkt-

Lotterie

zu Marienburg in Westpreussen.

Ziehung am 27. September 1894.

1900 Gewinne = 90 000 Mark. 2153b

Loose à 1 Mark, auf 10 Loose 1 Freiloos, Porto und Gewinnliste 20 Pfg. empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken

Carl Heintze, Berlin W. (Hôtel Royal)

Unter den Linden 3.

Hauptgewinne:

- 1 Landauer . . . mit 4 Pferden
- 1 Kutschir-Phaeton mit 4 Pferden
- 1 Halbwagen . . . mit 2 Pferden
- 1 Jagdwagen . . . mit 2 Pferden
- 1 Halbwagen . . . mit 2 Pferden
- 1 Selbstfahrer . . . mit 2 Pferden
- 1 Coupé . . . mit 1 Pferde
- 1 Parkwagen . . . mit 2 Ponies
- 2 Paar Passpferde
- 8 gesattelte und gezäumte Reitpferde
- 75 Reit- oder Wagenpferde

8 compl. bespannte Equipagen mit 106 Reit- und Wagenpferden.

Ausserdem:

- 5 gold. Kaiser-Friedrich-Medaillen à 100 M.
- 50 goldene Drei-Kaiser-Medaillen à 20 "
- 1000 silb. Kaiser-Friedrich-Medaillen à 5 "
- 762 Luxus- und Gebrauchsgegenstände.

complett bespannt

Restaurant Kronenburg.

Heute Dienstag, den 4. September, sowie die folgenden Tage:

Großes Tiroler-Concert

der aus 5 Damen und 3 Herren bestehenden ersten Steirischen Concertfänger- und Jodler-Gesellschaft

Brod und Reiner.

Entree frei.

9893

Gottshaus Kellerei

Mainstockheim a/M.

und Weinhandlung

Louis Rothstein,

Kitzingen a/Main,

liefern:

Reine Weißweine schon zu 75 Pfg.,
Roth-Weine schon zu 80 Pfg.

in Flaschen und in Gebinden von 25 Ltr. ab, ebenso werden Medicinalweine preiswürdigst geliefert; als beste Bezugsquelle für rein gebrannten Cognac bekannt.

33496

Apulischer Gebirgswein

Vino di Puglia.

Wohlgeschmeckender u. gesunder ital.

Rothwein.

(Garantirt naturrein.)

p. Flasche pro Ltr. im Fass
mit Glas von 30 Ltr. an
Qualität prima — 70 Pf. — 75 Pf.
" extra — 80 " — 85 "
" superior 1. — " 1.10 "

Cognac.

Deutscher zu Mk. 1.50, 2.—, 2.50,
2.75 und 3.— p. Fl.
Californischer Mk. 3.50 p. Fl.
Französischer Mk. 5.— u. 7.— p. Fl.

Aerztliche empfohlene

Magen- und Verdauungs-Mittel.

nicht vermittelt Essenzen, sondern durch Extraction heilkräftiger Alpenkräuter und wichtigen Heilpflanzen des Südens dargestellt.

Aerztlich empfohlen.

Bestes Mittel gegen Appetitlosigkeit, Magendrücken und Verdauungsstörungen.

Schweizer Bitter per 1/2-1 Fl. M. 1.10, per 1 im Fass 1.25
Deutscher Kern-Bitter " 1.50, " " " 1.75

Carl Eduard Herm. Doetsch,

vormals C. Doetsch, Geisbergstrasse 3.

Flaschenbier

der Branerei-Gesellschaft Wiesbaden

in 1/2-Liter, 1-Liter u. 2-Liter-Füllung
Culmbacher Export-Bier, prima Apfelwein,
sämtliche natürliche und künstliche Mineralwasser. Reelle und prompte Bedienung.

7291

M. Wirth, Emserstraße 10.

Bekanntmachung.

Die Wünsche verschiedener verehrlicher Wiesbadener Landwirthe wegen Weiterlegung der städtischen Jaucheleitung habe ich an maßgebender Stelle unterbreitet. Ich bin aber von 6 Uhr früh bis zur Abenddämmerung an der Zapfstelle Mühlweg, Hefsenbahn Durchgang.

Sender,

beauftragter städtischer Dünger-Verkäufer.

Obige Loose sind auch bei Heinrich Bauer, Cigarrengeschäft, 24 Kirchgasse 24, hier, erhältlich.

Statensdruck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt, Schlegelberger u. Gannemann. Verantwortliche Redaction: Für den politischen Theil u. das Senatsblatt: Chefredacteur Friedrich Gannemann; für den localen, den allgemeinen Theil und die Inserate: Otto von Behren. Sammtlich in Wiesbaden.